

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 15

Artikel: Dundschauerli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kundschauerliches

Wir, allzumal Sünder, sollten anfangs April im Schnee und Gefoltsch, statt im nicht aufzu-treibenden Kohlen-Sack und der gleichfalls man-gelnden Äsche gehörig Buße tun; aber wir merkten's nicht und schimpfen bloß, weil der knietiefe Schnee für die Autos fein weggefegt war, auf den Passantenweglein und Mülbürgersteigen schön liegen gelassen wurde, statt ihn behördlicherseits zu rationieren. Mit unheimlichen Schritten naht die Großbürgerrevolution; wer sie, wenn's so weit ist, infolge Kurzsichtigkeit übersehen sollte, wird froh sein, sie wenigstens im Weichbild Zürichs als grellrote Makatteufel an die Wand gemalt genossen zu haben. Wer die Wahlen hat, hat die Qualen und muß sie obendrein mit ärztlichen Magenbeschwerden bezahlen. Es ist schon schäuli-schauerhaft, was alles hienieden im Helvetierland gewählt wird; war da kürzlich gar im Tagblät-terwald zu lesen, daß „das Restaurant St. Annahof“ einen neuen Direktor „gewählt“ habe. („Guten Morgen, Herr Sisler!“) Ob da sämtliche Bier- und Wasserjungfern auch ihren Stimmzettel ab-gegeben haben? Daß aber trotzdem die grauig-lausige Revolution kommt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß in einem Kaffeehaus der an-sonst als „frumb“ verschrienen Waren-Muster-Stadt Basel ein Orchesterdirigent kapellmeister darf, der auf den heute noch seltenen, morgen aber viel-leicht schon obligatorischen Rufnamen „Kioo-luzio“ hört. (Hört! Hört!) In Ungarns bolschewistisch verfeuchter Hauptstadt, die sich, weil sie die Pest immer noch nicht geholt hat, selber Pest nennt, floriert der Eiermärkt wie noch nie. Statt Vorsichtenvieh, womit nicht der sich zur Ruhe setzende Münchner Bürgermeister Vorsicht gemeint ist, und statt Schweinespeck gibt's nig als Eier. Die neue Ungarner Regierungsmannschaft hat sich denn auch bereits an den Schweizer Bundesrat zu Händen des Bauernhelandes Dr. Laurentius gewendet, um das Rezept zu einem volkstüm-lichen „Eierflüßel mit Tanj“ auf dem Erschleich-weg zu bekommen. Vielleicht gelingt es dann, das aufgeregte Maggarenoöcklein, dessen gegen-

wärtiges Glied sich im täglichen Verzehr — neues, zum Patent angemeldetes Wort! — von 1 1/2 Millionen Spiegelelern ohni öppls als Paprika widerpiegelt, zu beschwichtigen. Der Knabe Karl, der den Wienern anfang, fürchterlich zu werden und mit andern Wiener Kindern in die Schweizer-sommerfrische geschickt wurde, soll, als er am Korschacherstade landete, eine frappante Ähn-lichkeit mit Julius Caesar an den Tag gelegt haben. Er kam, sah und — sagte bloß: „Dös halt i nöi aus! Auf nach Locarnio-Campione — a Millionderl, wenn's grinne täißt, war nei ohne!“ Der Knapp sattele ihm von „däne“ ein Kof, das, in der Nähe besehen, ein sogenanntes elektrobieh-ziertes Dampfrof war — und Kof und Keiler sah man vorläufig niemals wieder! Wilhelms, des Schlechtberatenen, ungeratener Sohn gleichen Namens, dessen Hemdengarnitur die klassische Devise „Immer feste drauf!“ in Goldstickerei auf-weist, hat sich mit Erich, dem einst allmächtigen Ludendorff, vertäubt, überworfen, zerkrlegt. Die beiden Kampfhähne machen allerlei Schnecken-tänz, daß die Sedern nur so herumfliegen, wo-durch wieder andere Sedern wieder etwas zu skrriben haben.

„Ball's Müü!“ möchte man dem Jüngling, der mit Szepter und Kronen spielte und in St. Morz und Moritz schlittete, zurufen, aber so eines schickt sich eben nicht für alle, die nicht alle werden. Es ist für alle Zeit, in diesen wohltempe-rierten Tagen vor dem großen Kladderadatsch, wo selbst Water Greulich sich, mit Hand- und Fußgranaten ausgerüstet, blicken lassen wird, Buße zu tun. Ein Mann in Cortailod, wo bekanntlich der Teufels- oder Bolschewiki-Wein wächst, hat zu dem Snecke einen neuen Gott erfunden. In einem Inzerat der „N. S. Z.“ beschwört er uns: „Da Vorrat beschränkt ist, wird gebetet zu Eilen!“

Also beten wir zu Gott Eilen, er möge ge-fälligst dafür sorgen, daß hinfüro nicht nur der Cortailod-Vorrat, sondern auch die Verlautbarung gewisser Inzerataufgeber nicht so — „beschränkt“ ausfallen möge. Sela!

Von der Wiedergutmachung

Stockholm, 2. April. „Dem schwedischen Roten Kreuz wurde durch die Entente unter-sagt, 5 Tonnen Leinen für Krankenzwecke nach Deutschland ausführen zu dürfen.“
Frankf., Ztg.

Die im Kreuzeszeichen siegen,
Vom vielfarbigen Verband,
Strafen Deutsche im Erliegen
Und in Hungertyphusschauern,
Dass sie — ohne Heilverband —
Jetzt in — Sack und Nessel trauern! *ki*

Nachklang vom Streitprozeß

Den Stein der Weisen hat man immer noch nicht gefunden, aber seit dem Landesstreikprozeß hat man gefunden, daß der Sarbfein zu den Weisen zu rechnen sei.

Eigentümlichkeit

Der Staatsankläger der großen Landesverrats-prozesse in Paris ist Mort-ne! — Geo U.

Kenn-Bericht

Der sensationelle Match zwischen den berühmten Stuten

„Entente“ und „Sentraleuropa“
endete gegen jede Erwartung. —

„Sentraleuropa“ führte mit mehreren Längen und bewahrte, trotz zahlreicher Fehler, die Spitze bis zum großen Graben. Hier war sie völlig er-schöpft und „Entente“ nahm mit Autorität die Führung. Sie schien spielend leicht zu gewinnen, als sie einige Meter vom Ziel ausbrach. In die richtige Bahn von ihrem ausgezeichneten Jockey Wilson zurückgebracht, konnte sie den Gewinn-pfosten nicht in der reglementmäßigen Zeit pas-sieren. Ihre Gegnerin war unterwegs „reflös“ zusammengebrochen. Der Match wurde somit Null erklärt, sämtliche Gelder aber als ver-loren angesehen!

Luzern, 6. April 1919.

Geo U.

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine. *≡*

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 SeIn. 5948

Vom 10. bis inkl. 13. April 1919
Wochentags 7—11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2—11 Uhr.
6 Akte Erstaufführung 6 Akte
NEU! Detektiv- und Kriminal-Roman NEU!

Der Weg, der
zur Verdammnis führt
oder:
Die Mädchenhändler von Paris!!
Das Schicksal der Aenne Wolter!
von JULIUS STERNHEIM.

In der Hauptrolle: CHARLOTTE BÖCKLIN.
Dieses gewaltige Filmwerk steht unter dem
Protectorate des Comité's zur internationalen
Bekämpfung des Mädchenhandels.
Eigene Hauskapelle.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22
Zürich 1
Tägl. Künstler-Konzerte von 4—6 1/2 u. 8—11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag,
Freitag, Samstag und Sonntag um 8 1/2 Uhr. 1939
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Restaurant zum „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuen-
burger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich **Frau Hug**

Grand-Café Astoria
Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.
Größtes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café der Schweiz
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künsiler-Konzerte!

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschen-
weine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Casino Tiefenbrunnen
Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für
Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 **Franz Kugler.**

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1877
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine, ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich **Frau Wwe. Baumgartner.**

Café Schlauch
Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkuppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich
1932 **Faesch-Egli.**